

DNN 23.04.2026

Von der Kunst, die Liebe am Leben zu halten

Am Sonnabend hat die Beziehungskomödie „Egal“ auf dem Theaterkahn Premiere.

Von Andreas Schwarze

Im Januar erlebte Marius von Mayenburgs pointiertes Kammerstück „Egal“ in der Schaubühne Berlin seine deutsche Erstaufführung – nun kann man auch in Dresden hautnah dabei sein, wenn die wohlige Komfortzone einer vermeintlich perfekt und vernünftig organisierten Partnerschaft zum Minenfeld vergrabener Sehnsüchte und Kränkungen wird. Ein Paar wie tausende in unserer Achtsamkeitsgesellschaft der Individualisten: Beide gut ausgebildet, sie als Hauptverdienerin rastlos unterwegs und ganz vorn dabei im lukrativen Ingenieursjob, er als honorarabhängiger Geistes-



Oda Pretzschnier und Jonas Fürstenau finden sich in einem Minenfeld vergrabener Sehnsüchte und Kränkungen wieder. FOTO: CARSTEN NÜSSLER.

arbeiter und treusorgender Hausmann bei den Kindern im Sweet Home. Als sie wiedereinander heimkehrt und ihm ein Geschenk mitbringt, wird das zur Nadel am Ballon, die Harmonie platzt, die Luft aus ihrer Liebe scheint endgültig raus zu sein. Aus dieser Situation erwächst ein irrwitziges, psychologisch raffiniert ausgereiztes und tiefgründig komisches Kammerstück, eine Nacht der ungeschminkten Wahrheiten, der getauschten Rollen und jähren Wendungen. Leben sie in einer Illusion, ist eigentlich alles egal?

In Dresden begeben sich Oda Pretzschnier und Jonas Fürstenau als Simone und Erik in den golde-

nen Ehekäfig, Philipp Lux vom Staatsschauspiel, bereits bekannt für seine überraschenden und höchst unterhaltsamen Inszenierungen, führt die Regie. Befragt nach partnerschaftlichen Déjà vus ihres Teams während dieser Produktion schmunzelt er: „Das ist eine herrlich provokante und sehr humorvolle Komödie mitten aus dem Leben. Wir entdecken im Stücktext ständig Sätze, die in all unseren Partnerschaften schon mal gefallen sind. Mayenburg spielt mit seiner speziellen, außergewöhnlichen Stückidee und den heutigen, realen Beziehungen abgelauchten Dialogen auf sehr amüsante und spannende Art eine Art Ehe-Inventur

zweier Menschen durch, die wirklich umeinander ringen.“

Oda Pretzschnier ergänzt: „Das Spielen dieser langjährigen Beziehung in der Alltagssprache der Partner in all ihrer Ungeduld und gegenseitigen Unverständlichkeit ist eine besondere Herausforderung für die Schauspieler, treibt Situationskomik und verlockende Gedankenspiele auf die Spitze. Da kann sich jeder wiedererkennen, befreiend lachen und die offenen Antworten des Stückes für sich weiterdenken.“

Vorstellungen: 25. April, 19.30 Uhr (Premiere), 2. Mai & 3. Juni, jeweils 19.30 Uhr